



ZENTRALE ZWISCHENPRÜFUNG FÜR MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE

PRÜFUNGSAUSSCHUSS FÜR MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE

TEIL II – VERWALTUNGSARBEITEN DATENSCHUTZ UND DATENSICHERHEIT

(40 MINUTEN / 20 AUFGABEN / INSGESAMT 20 PUNKTE MÖGLICH)

Für jede richtig gelöste Aufgabe wird 1 Punkt vergeben; Teilpunkte in Relation zur Zahl der richtigen Lösungen einer Aufgabe. Dieser Aufgabensatz besteht aus insgesamt 20 Aufgaben.

Kreuzen Sie den oder die zutreffenden Lösungsbuchstaben bitte in dem/den dafür vorgesehene(n) Antwortkästchen auf dem Lösungsbogen an.

Die Seiten 2 und 3 beinhalten wichtige Informationen zur Ausgangssituation (Musterpraxis und Personalstamm). Die Aufgaben nehmen hierauf Bezug.

Bitte lesen Sie sich sorgfältig die Hinweise zum korrekten Ausfüllen des Lösungsbogens durch.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg!

ÄRZTEHAUS

Zum Markt 1 40474 Düsseldorf

Berufsausübungsgemeinschaft
- hausärztliche Versorgung -

Dr. med. Wilhelm S. Kammer

Allgemeinarzt
Allergologie

Dr. med. Gesine Hausen

Internistin
Diabetologie

Sprechzeiten:

Montag - Freitag 8:00 - 13:00 Uhr

Montag, Dienstag, Donnerstag: 15:00 - 18:00 Uhr

D-Arzt

Dr. med. Markus Schneider

Orthopäde und Unfallchirurg
Spezielle Unfallchirurgie

Versorgung akuter Unfälle durchgehend:

Mo, Di, Do: 7:30 - 18:00 Uhr

Mi, Fr.: 7:30 - 16:00 Uhr

Dr. med. Maria Schwartz

Frauenärztin

Sprechzeiten:

Montag - Freitag 9:00 - 13:00 Uhr

Montag, Dienstag, Donnerstag: 15:00 - 18:00 Uhr

Dr. med. Beatrice Kuck

Internistin und Gastroenterologin

Prof. Dr. Karl-Theodor Tamm

Internist und Gastroenterologe

Sprechzeiten:

Montag - Freitag 9:00 - 12:00 Uhr

Montag, Dienstag, Donnerstag: 15:00 - 18:00 Uhr

Dr. med. Gabriele Mackensen

Kinderärztin

Sprechzeiten:

Montag - Freitag 8:00 - 13:00 und 15:00 - 18:00 Uhr
außer Mittwochnachmittag



Galenus Apotheke
Dr. Friedrich Packensee

Gudrun Laune

Praxis für Physiotherapie
und Krankengymnastik

Termine nach Vereinbarung

Ergänzende Hinweise für den Prüfling:

Versetzen Sie sich bitte in folgende Rolle:

Sie sind MFA in der Berufsausübungsgemeinschaft

Berufsausübungsgemeinschaft
- hausärztliche Versorgung -

Dr. med. Wilhelm S. Kammer
Allgemeinarzt
Allergologie

Dr. med. Gesine Hausen
Internistin
Diabetologie

Sprechzeiten:
Montag - Freitag 8:00 - 13:00 Uhr
Montag, Dienstag, Donnerstag: 15:00 - 18:00 Uhr

Betriebsstättennummer (BSNR): 198634500

Lebenslange Arztnummern (LANR):
- LANR von Dr. Kammer: 123456701
- LANR von Dr. Hausen: 987654303

Bankverbindung:
Deutsche Apotheker- und Ärztebank, Düsseldorf
IBAN: DE 14 3006 0601 0003 1234 56
BIC (Swift-Code): DAAEDEDXXX

Steuernummer Dr. Kammer: 337/8189/1234
Steuernummer Dr. Hausen: 338/8192/5432

Kontakt:

Tel.: 0211 11 22 33 0 E-Mail: kammer-hausen@info.de

Fax: 0211 11 22 33 5

Weitere nicht-ärztliche Mitarbeiter:

Name	Art der Beschäftigung	Ergänzende Angaben
Angelika Seifert	MFA, Vollzeit	42 Jahre
Ayse Yildiz	MFA, Vollzeit	22 Jahre
Sina Wolter	MFA, Teilzeit	31 Jahre
Paul Jung	Auszubildender MFA	20 Jahre, 3. Ausbildungsjahr
Swetlana Sobota	Auszubildende MFA	19 Jahre, 2. Ausbildungsjahr
Marie Sommer	Auszubildende MFA	16 Jahre, 1. Ausbildungsjahr
Doris Meier	Reinigungskraft	

Für die Ausbildungs- und Arbeitsverträge für die MFAs werden die Tarifverträge in der jeweils aktuellen Fassung zu Grunde gelegt.

- 1 Dres. Kammer / Hausen wollen zum 01.06.2020 die 18-jährige Pauline Stein als Auszubildende einstellen.
Die folgenden Vereinbarungen sollen in den Ausbildungsvertrag aufgenommen werden.
Welche Vereinbarungen sind zulässig?
(Bitte kreuzen Sie 2 Antworten an!)
- (A) Pauline Stein erhält 50 EURO mehr als im Tarifvertrag vorgesehen ist.
 - (B) Wegen einer übertariflichen Bezahlung soll Pauline Stein nur 14 Tage Jahresurlaub bekommen.
 - (C) Die Ausbildungsvergütung wird spätestens am letzten Arbeitstag des jeweiligen Monats gezahlt.
 - (D) Die Probezeit beträgt 6 Monate.
 - (E) Da Pauline Stein die allgemeine Hochschulreife nachgewiesen hat, wird ihre Ausbildungszeit auf 1 Jahr verkürzt.
 - (F) Die Probezeit soll bei Verkürzung der Ausbildungszeit ganz entfallen.
- 2 Welche der folgenden Aussagen sind Inhalte des Jugendarbeitsschutzgesetzes (JArbSchG)?
(Bitte kreuzen Sie 2 Antworten an!)
- (A) Die Ruhepause bei einer Arbeitszeit von mehr als 4,5 bis zu 6 Stunden beträgt für Jugendliche 30 Minuten.
 - (B) Die Höhe der Ausbildungsvergütung beträgt für Jugendliche im ersten Ausbildungsjahr 730,00 EURO.
 - (C) Jugendliche erhalten bei der Leistung von Überstunden einen Zuschlag von 50 % ihres Stundenlohns.
 - (D) Jugendliche Auszubildende müssen einen Ausbildungsnachweis führen.
 - (E) Ausbilder haben Jugendliche an dem Arbeitstag, der der schriftlichen Abschlussprüfung unmittelbar vorangeht, freizustellen.
 - (F) Jugendliche müssen nicht an Teambesprechungen teilnehmen.

- 3 Welche Aussagen über die Zuständigkeit der Ärztekammer für die Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten sind richtig?
Die Ärztekammer...
(Bitte kreuzen Sie 2 Antworten an!)
- (A) erlässt die Ausbildungsordnung.
 - (B) überwacht die Eignung der Ausbildungsstätten.
 - (C) muss der Kündigung des Ausbildungsvertrages bei Berufswechsel zustimmen.
 - (D) bildet Prüfungsausschüsse und führt die Prüfungen durch.
 - (E) ist Vertragspartner beim Abschluss des Ausbildungsvertrages.
 - (F) stellt den Auszubildenden kostenlos Ausbildungsmittel bereit.
- 4 In der Bundesrepublik erfolgt die Berufsausbildung in den meisten Berufen im dualen System.
Was ist darunter zu verstehen?
(Bitte kreuzen Sie **eine** Antwort an!)
- (A) Die Ausbildung erfolgt praxisbezogen, da sie vorwiegend im Betrieb stattfindet.
 - (B) Der Berufsschulunterricht findet an zwei Schulen statt.
 - (C) Die Partner des dualen Systems sind der Ausbildungsbetrieb und die jeweilige Kammer.
 - (D) Die Abschlussprüfung wird von der zuständigen Berufsschule durchgeführt.
 - (E) Nach Rahmenlehrplan werden in der Berufsschule nur Inhalte der Allgemeinbildung vermittelt.

- 5 Die Ziele, die eine Arztpraxis verfolgt, sind sehr unterschiedlich.
Man spricht von einem Zielkonflikt, wenn das Erreichen des einen Ziels die Erfüllung eines anderen behindert.

Welche der folgenden Aussagen beschreibt einen solchen Zielkonflikt zwischen Ziel 1 und Ziel 2?

	Ziel 1	Ziel 2
A)	Alle Patienten sollen gleich gut behandelt werden.	Das Leistungsangebot der Praxis soll erweitert werden.
B)	Die Praxiskosten sollen gesenkt werden.	Die Wartezeit der Patienten soll verkürzt werden.
C)	Die Behandlungszeit pro Patient soll verringert werden.	Die Beratung pro Patient soll so ausführlich sein, dass möglichst keine Fragen des Patienten offen bleiben.
D)	Die Praxis soll mit neuen Geräten ausgestattet sein.	Die Termine der Patienten sollen eingehalten werden.
E)	Es sollen mehr IGe-Leistungen angeboten werden.	Das Einkommen der Praxisinhaber soll gesteigert werden.

(Bitte kreuzen Sie eine Antwort an!)

- (A) A
- (B) B
- (C) C
- (D) D
- (E) E

- 6 Während Patientinnen und Patienten kurze Wartezeiten wünschen, benötigen Dres. Kammer / Hausen eine gute Zeiteinteilung, um wirtschaftlich und medizinisch effektiv arbeiten zu können.
Welche der aufgeführten Maßnahmen führen zu einer optimalen Zeitplanung?
(Bitte kreuzen Sie 2 Antworten an!)
- (A) In der Praxis wird die offene Sprechstunde eingeführt.
 - (B) In einem Dienstplan werden die täglichen Arbeitszeiten und Pausen der Teammitglieder festgelegt.
 - (C) Im Terminplan werden Tage für bestimmte Untersuchungen vorgesehen.
 - (D) Alle Teammitglieder der Praxis bestimmen selbst, wann sie ihren Urlaub nehmen.
 - (E) Termine werden in der Praxis grundsätzlich im Zehn-Minuten-Takt vergeben.
 - (F) Es werden immer zwei Termine parallel vergeben, falls jemand kurzfristig absagt.
- 7 In der Kommunikation unterscheidet man zwischen verbalen und nichtverbalen Elementen der Kommunikation.
Welche der folgenden Kommunikationsregeln gehören zum Bereich der verbalen Kommunikation?
(Bitte kreuzen Sie 2 Antworten an!)
- (A) Patienten beobachten
 - (B) Blickkontakt aufnehmen
 - (C) Datenschutz beachten
 - (D) Stimme variieren
 - (E) auf Mimik achten
 - (F) kurze Sätze bilden

- 8 Wenn ein Behandlungsvertrag zwischen Herrn Dr. Kammer und einem seiner Patienten zustande kommt, sind sie Partner in einem privatrechtlichen Vertrag.
Welche der folgenden Aussagen über den Behandlungsvertrag sind richtig?
(Bitte kreuzen Sie 2 Antworten an!)
- (A) Der zwischen Herrn Dr. Kammer und seinem Patienten geschlossene Vertrag ist ein Dienstvertrag und es ergibt sich daraus keine Erfolgsgarantie.
 - (B) Herr Dr. Kammer kann den Vertrag jederzeit lösen, wenn ihm der Patient unsympathisch ist.
 - (C) Die ärztliche Pflicht zur Verschwiegenheit endet mit dem Tod des Patienten.
 - (D) Der Patient hat das Recht, seinen Arzt frei zu wählen oder zu wechseln.
 - (E) Ein Behandlungsvertrag kann nur durch zwei übereinstimmende Willenserklärungen zustande kommen.
 - (F) Sucht der Patient die Praxis von Herrn Dr. Kammer nach der Behandlung nicht mehr auf, werden die Patientendaten nach einem Jahr gelöscht.
- 9 Aus dem Behandlungsvertrag werden oftmals gegen Ärzte Haftungsansprüche geltend gemacht.
Welche Aussage zur Haftung niedergelassener Ärzte ist **falsch**?
(Bitte kreuzen Sie **eine** Antwort an!)
- (A) Der Arzt haftet nur für eigene Behandlungsfehler.
 - (B) Handelt eine Medizinische Fachangestellte fahrlässig und widerrechtlich, so haftet sie selbst neben dem Arzt.
 - (C) Der Arzt haftet nur für einen durch ihn verschuldeten Fehler, nicht jedoch für einen schicksalhaften Krankheitsverlauf.
 - (D) Der Arzt haftet aus unerlaubter Handlung, wenn er gegen Gesetze verstößt.
 - (E) Der Arzt haftet für alle nichtärztlichen Mitarbeiter der Praxis.

- 10 Welche Aussagen zur gesetzlichen Krankenversicherung sind richtig?
(Bitte kreuzen Sie 2 Antworten an!)
- (A) Die Beiträge richten sich nach den Vorerkrankungen der Versicherten.
 - (B) Das Solidaritätsprinzip entspricht dem Äquivalenzprinzip der privaten Versicherungen.
 - (C) Die Beiträge richten sich nach dem Arbeitsentgelt der Versicherten.
 - (D) Patienten mit Diabetes mellitus zahlen einen Risikozuschlag.
 - (E) Wer einen höheren Beitrag zahlt, kann eine bessere Leistung erwarten.
 - (F) Die Zahl der mitversicherten Familienmitglieder ist unbegrenzt.
- 11 Marie Sommer nimmt die Daten von Julius Berg auf. Er ist ein neuer Patient und hat für heute einen Termin bei Herrn Dr. Kammer. Julius Berg gibt an, dass er Beamter und beihilfeberechtigt ist.
Was bedeutet diese Angabe?
(Bitte kreuzen Sie eine Antwort an!)
- (A) Julius Berg ist gesetzlich versichert und hat eine private Zusatzversicherung.
 - (B) Die Praxis rechnet die ärztliche Behandlung direkt mit der privaten Krankenkasse von Herrn Berg ab.
 - (C) Verordnungen für Herrn Berg erfolgen auf Muster 16.
 - (D) Herr Berg reicht die Arztrechnung seiner Beihilfestelle ein und bekommt mindestens 50 % der Kosten erstattet.
 - (E) Familienmitglieder von Herrn Berg sind grundsätzlich nicht beihilfefähig.
- 12 Welche ärztlichen Dokumente müssen 10 Jahre in der Arztpraxis aufbewahrt werden?
(Bitte kreuzen Sie 2 Antworten an!)
- (A) Aufzeichnungen über strahlentherapeutische Maßnahmen
 - (B) Röntgenbilder eines Erwachsenen
 - (C) Ärztliche Unterlagen aus dem Durchgangsarzt-Verfahren
 - (D) Durchschläge der Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (Muster 1)
 - (E) Teil III der ausgefüllten BtM-Rezepte
 - (F) Karteikarten mit ärztlichen Aufzeichnungen

- 13 Sie machen sich eine Tabelle der Sonstigen Kostenträger, um sich die Besonderheiten einprägen zu können.
- Welche Personengruppen haben gegenüber ihrem Dienstherrn einen Anspruch auf freie Heilfürsorge?
(Bitte kreuzen Sie **2** Antworten an!)
- (A) Postbeamte der Gruppe A
 - (B) Soldaten der Bundeswehr
 - (C) Post- und Bahnbeamte bei Dienstunfällen
 - (D) Asylbewerber
 - (E) Polizeibeamte der Bundespolizei
 - (F) Postbeamte der Gruppe B
- 14 In der Praxis von Dres. Kammer / Hausen werden die Patientendaten elektronisch verwaltet. In jedem Praxisraum befindet sich mindestens ein Computer. Alle Computer sind über einen Server miteinander vernetzt. Alle Praxisdaten können über jeden Computer aufgerufen werden.
- Welche Aussage zum Aufbau der EDV-Anlage in der Arztpraxis von Dres. Kammer / Hausen ist richtig?
(Bitte kreuzen Sie **eine** Antwort an!)
- (A) Trotz der Nutzung einer gut funktionierenden EDV-Anlage ist die zusätzliche Nutzung von Karteikarten unumgänglich.
 - (B) Das Rechnernetz in der Praxis von Dres. Kammer/Hausen nennt man Internet.
 - (C) Der Server übernimmt die Funktion eines Zentralrechners.
 - (D) Alle Mitarbeiter in der Praxis von Dres. Kammer/Hausen brauchen trotz unterschiedlicher Aufgabengebiete dieselben Rechte im EDV-System.
 - (E) Es können keine fotografischen Befunde und gescannten Dokumente in der Patientendatei gespeichert werden.

- 15 Welche der folgenden Aussagen zur Datenverarbeitung sind richtig?
(Bitte kreuzen Sie 2 Antworten an!)
- (A) Unter Software versteht man die Gesamtheit aller Bestandteile eines Computers.
 - (B) Ein Datensatz ist die Zusammenfassung von sinngemäß zusammengehörigen Dateien.
 - (C) Ein Überwachungsprotokoll filmt die Computernutzer.
 - (D) Unrichtige personenbezogene Daten sind zu berichtigen.
 - (E) Viren sind kleine Programme, die Daten löschen oder ausspionieren und übers Internet versenden.
 - (F) Ein Mehrplatzsystem ist nicht für die Praxis geeignet.

- 16 Dres. Kammer / Hausen behandelten im 4. Quartal 2019 die folgende Anzahl von Privatpatienten:

Welche Aussagen sind richtig?
Im vierten Quartal 2019 ...

4. Quartal 2019	Frau Dr. Hausen	Herr Dr. Kammer
	Anzahl der behandelten Privatpatienten	Anzahl der behandelten Privatpatienten
Oktober	160	135
November	185	150
Dezember	150	120

(Bitte kreuzen Sie 2 Antworten an!)

- (A) wurden insgesamt 855 Privatpatienten behandelt.
- (B) wurden im Dezember von Frau Dr. Hausen und Herrn Dr. Kammer zusammen 30 % aller ihrer Privatpatienten behandelt.
- (C) behandelte Herr Dr. Kammer 10 % weniger Privatpatienten als Frau Dr. Hausen.
- (D) behandelte Frau Dr. Hausen 80 Privatpatienten mehr als Herr Dr. Kammer.
- (E) behandelte Herr Dr. Kammer 400 Privatpatienten.
- (F) behandelte Frau Dr. Hausen 65 % aller Privatpatienten.

- 17 Peter Kurz (35 Jahre) ist Mitglied der Techniker Krankenkasse. Welche Zuzahlungsangabe für Verordnungen ist laut Zuzahlungsbestimmungen richtig?

	Verordnung	Zuzahlung
A)	Eine Heilmittelverordnung für Krankengymnastik in Höhe von 80,00 EURO	8,00 EURO
B)	Arzneimittelverordnung nach einem Arbeitsunfall in Höhe von 56,00 EURO	5,60 EURO
C)	Sieben Tage stationäre Krankenhausbehandlung nach einem privaten Unfall	70,00 EURO
D)	Arzneiverordnung für ein verschreibungspflichtiges Medikament in Höhe von 95,00 EURO	10,00 EURO
E)	Krankentransport zur stationären Versorgung im Notfall mit dem Rettungswagen	zuzahlungsfrei

(Bitte kreuzen Sie eine Antwort an!)

- (A) A
- (B) B
- (C) C
- (D) D
- (E) E

- 18 Welche Aussage zur Schweigepflicht in einer Arztpraxis ist richtig?
Die Schweigepflicht ...

(Bitte kreuzen Sie eine Antwort an!)

- (A) ... gilt nicht gegenüber der Polizei.
- (B) ... endet mit dem Tod des Patienten.
- (C) ... gilt nicht gegenüber dem Gericht.
- (D) ... bezieht sich ausschließlich auf therapeutische Maßnahmen.
- (E) ... kann durch die Meldepflicht nach dem Infektionsschutzgesetz aufgehoben werden.

- 19 Sie erhalten den Auftrag, neue Formulare zu bestellen.
Welche Zuordnung von Formular und Bezugsquelle ist richtig?

	Formular	Bezugsquelle
A)	BtM-Rezepte	Bundesopiumstelle beim Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte
B)	Überweisungen (Muster 6)	Landesverband der Berufsgenossenschaften
C)	Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen (Muster 1)	Arbeitsamt
D)	Arzneimittelverordnungen (Muster 16)	Kassenärztliche Vereinigung
E)	Heilmittelverordnungen (Muster 13)	Fachverlag

(Bitte kreuzen Sie **eine** Antwort an!)

- (A) A
(B) B
(C) C
(D) D
(E) E
- 20 Frau Dr. Hausen stellt für eine Patientin ein Rezept aus und kreuzt „aut idem“ an.
Was will sie damit erreichen?
(Bitte kreuzen Sie **eine** Antwort an!)
- (A) Der Apotheker wird dazu aufgefordert, ein möglichst preiswertes Medikament abzugeben.
(B) Die Patientin wird dadurch von der Zuzahlung befreit.
(C) Der Apotheker muss der Patientin die Einnahmeverordnungen erläutern.
(D) Die Kosten des Medikamentes dürfen die Festbetragsgrenze nicht überschreiten.
(E) Der Apotheker muss genau das verordnete Medikament ausgeben.

Zentrale Zwischenprüfung für Medizinische Fachangestellte
Fach: Kaufmännischer Teil

Nachname:

Vorname:

Geb.Datum:

Berufsschule:

Klasse:

Lösungsbogen Seite: 1 (2)



1.	0,5000 Pkt.	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input checked="" type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>
2.	0,5000 Pkt.	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input checked="" type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>
3.	0,5000 Pkt.	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input checked="" type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>
4.	1,0000 Pkt.	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	
5.	1,0000 Pkt.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input checked="" type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	
6.	0,5000 Pkt.	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input checked="" type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>
7.	0,5000 Pkt.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input checked="" type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input checked="" type="checkbox"/>
8.	0,5000 Pkt.	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input checked="" type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>
9.	1,0000 Pkt.	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	
10.	0,5000 Pkt.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input checked="" type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input checked="" type="checkbox"/>
11.	1,0000 Pkt.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input checked="" type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	
12.	0,5000 Pkt.	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input checked="" type="checkbox"/>
13.	0,5000 Pkt.	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input checked="" type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>
14.	1,0000 Pkt.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input checked="" type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	
15.	0,5000 Pkt.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input checked="" type="checkbox"/>	E <input checked="" type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>

Zentrale Zwischenprüfung für Medizinische Fachangestellte
Fach: Kaufmännischer Teil

Nachname:

Vorname:

Geb.Datum:

Berufsschule:

Klasse:

Lösungsbogen Seite: 2 (2)



16.	0,5000 Pkt.	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input checked="" type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>
17.	1,0000 Pkt.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input checked="" type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	
18.	1,0000 Pkt.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input checked="" type="checkbox"/>	
19.	1,0000 Pkt.	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	
20.	1,0000 Pkt.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input checked="" type="checkbox"/>	